

Eishalle: Sanierung nach der Saison

Investition in die Energieeffizienz soll eine Einsparung von rund 500 Tonnen CO₂ pro Jahr bringen

Regen. Der Maßnahmenbeschluss war einstimmig, und eine große Diskussion hat es auch nicht gegeben, als sich der Stadtrat mit der energetischen Sanierung der Eishalle beschäftigt hat. Weil die Ausschreibung zu viel Zeit gekostet hat, ist die Maßnahme im vergangenen Jahr verschoben worden. Jetzt soll die Sanierung sofort nach Saisonende im Frühjahr 2020 beginnen und im August 2020 abgeschlossen sein.

Planer Martin Weber hat die Eckpunkte der Sanierung in der jüngsten Stadtratssitzung vorgestellt. Gefördert wird die Maßnahme durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.

Weil es ein Leuchtturmprojekt zur Energieeinsparung ist, werden die gesetzliche Mindestanforderungen durch Effizienzmaßnahmen übererfüllt, wie Weber erläuterte. Unter dem Strich soll der Eishallenbetrieb nach der Sanierung pro Jahr rund 500 Tonnen CO₂ weniger als beim jetzigen Betrieb ausstoßen. Gegenwärtig verursacht die Eishalle jährlich einen CO₂-Ausstoß von rund 1460 Tonnen, künftig sollen es rund 956 Tonnen sein.

Erreicht werden soll das unter anderem durch eine andere Form der Eisbereitung, durch Wärmerückgewinnung, durch eine verbesserte Lüftungsanlage, eine ver-

besserte Beleuchtung und eine Dämmung des Baukörpers, wie Weber den Stadträten erläuterte.

Die technischen Verbesserungen verschlingen rund 1,74 Millionen Euro. Dazu kommen noch die Arbeiten am Baukörper, an der Bande, am Dach und an den Außenanlagen. Die Kostenberechnung dafür liegt bei 649 300 Euro. Das bedeutet eine Gesamtsumme von 2,4 Millionen Euro. Gegenüber der ursprünglichen Kostenschätzung ein Plus von rund 88 700 Euro. Gleichzeitig sinken aber die Betriebskosten für den Hallenbetrieb von derzeit rund 88 000 Euro auf 58 000 Euro pro Jahr.

Die förderfähigen Kosten für die Maßnahme liegen bei 1,85 Millionen Euro, eine Förderzusage gibt es in Höhe von 1,45 Millionen Euro, wie Stadtkämmerer Klaus Wittenzellner erläuterte. Eine kleine Chance gebe es noch, dass die Zuschusshöhe noch steigt, so Wittenzellner, falls nicht alle Projekte, für die Förderung beantragt und schon zugesagt ist, verwirklicht werden.

Die Lücke zwischen der Fördersumme und den Gesamtkosten ist rund eine Million Euro groß. Diese Summe teilen sich die Stadt und der Landkreis Regen, der sich bereiterklärt hatte, von den Investitionen in die Halle 50 Prozent zu tragen.